

Nachruf Thomas Aichhorn

Schon lange bevor Thomas Aichhorn im Jahr 1994 ordentliches Mitglied der WPV wurde, beschäftigt er sich mit seinen Themen auf dem Feld der Psychoanalyse: Aichhorn forscht über seinen Großvater August Aichhorn, der die WPV über den 2. Weltkrieg hinweg, nach der Vertreibung der meisten Wiener Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker aus Wien, gleichsam im Untergrund, die WPV in seinem Inneren am Leben erhalten, und im April 1946 feierlich wiedereröffnet hat.

Thomas Aichhorn schreibt über Themen der psychoanalytischen Pädagogik, zur Kinderanalyse, über »Nachträglichkeit« und das »Ergriffensein«. Das offizielle Wirken von Thomas Aichhorn, in seinen Vorträgen und seinen schriftlichen Arbeiten, hat vor allem das Werk von Sigmund Freud im Blick und er betrachtet es aus unterschiedlichen Perspektiven: historisch, metapsychologisch, stets kritisch und inspirierend. Die Arbeiten des französischen Psychoanalytikers Jean Laplanche und dessen „Allgemeine Verführungstheorie“ helfen ihm dabei – und Thomas Aichhorn hilft sodann seinen Zuhörern und Leserinnen dabei, das Wesen der Entdeckungen Freuds besser sehen, hören und verstehen zu können. Er hat gerätselt und diskutiert, wie es sein kann, dass Kerninhalte der Psychoanalyse offenbar verloren gegangen sind oder nicht in der Bedeutung und Wichtigkeit rezipiert wurden und werden, die er speziell dem frühen Freud beimessen konnte – in einer Weise, die wir sehr vermissen werden. Seine Vorträge zur »Verführungstheorie«, zu »Einer auf die Probe der Angst gestellten Metapsychologie«, zu Anna Freud und August Aichhorn, zur Adoleszenz und anderen Themen werde ich nicht vergessen. Diese und viele andere Arbeiten haben das Denken vieler Psychoanalytikerinnen und Psychoanalytiker, aber auch anderer Berufsgruppen, geprägt und beeinflusst.

Er absolvierte 1986 eine Ausbildung zum Sozialpädagogen, zum Ehe- und Familienberater und war von 1981 bis 1998 im Institut für Sozialtherapie der Stadt Wien angestellt
Seit 2002 Mitglied der Société Européenne pour la Psychanalyse de l’Enfant et de l’Adolescent, Paris.

In seiner offiziellen Funktion war Thomas Aichhorn Archivar der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und – mit großer Hingabe und seinem außerordentlichen Wissen zu Fragen der Geschichte der Psychoanalyse – Beiratsmitglied und Herausgeber bei der Zeitschrift »Luzifer-Amor« und Vorstandsmitglied im Verein »Archiv zur Geschichte der Psychoanalyse«. Von 1981-1998 war er Sozialpädagoge am Institut für Sozialtherapie der Stadt Wien.

Dass gerade Sozialarbeit immer von psychoanalytischem Denken durchzogen ist, vielleicht kann man sagen: sogar sein muss, hat Thomas Aichhorn in seinen Schriften über August Aichhorn eindrucksvoll und gut verständlich gezeigt. Einer breiteren Öffentlichkeit wurde er bekannt als Herausgeber des Briefwechsels Anna Freud/August Aichhorn, der Briefwechsel August Aichhorn/K. R. Eissler, und August Aichhorn/Heinz Kohut, sowie von Arbeiten August Aichhorns, Rosa Dworschaks und K. R. Eisslers.

Es ist nun an uns, dass all das, was er uns durch sein Wirken als Psychoanalytiker gegeben hat, auch zukünftig weiterbesteht: Das Archiv der WPV, für das Thomas Aichhorn viele Jahre da war, und mit dem Archiv eine Kultur des Denkens, des Nachdenkens und des Erinnerns, die für die WPV besonders wichtig ist: mit ihrem Alleinstellungsmerkmal als erste psychoanalytische Gesellschaft und mit einer von Vertreibung geprägten Geschichte. Darauf hat er bis zum Schluss immer wieder hingewiesen.

Thomas Aichhorns Wirken und Schaffen ist auch Auftrag, das von ihm begonnene fortzusetzen: im Archiv, aber auch hinter der Couch, in der Arbeit mit Patientinnen und Patienten, in der psychoanalytischen Auseinandersetzung und im kritischen Austausch unter Kolleginnen und Kollegen.



Wolfgang Oswald
Vorsitzender



Ulrike Benal
Schriftführerin